

Grüninger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Ausgabe von
6200 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Viertel-
jährlicher Abonnementpreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen
60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf.,
durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Ausgabe von
6200 Exemplaren.

Entwurf eines Börsengesetzes.

(Schluß.)

Der dritte Theil des Gesetzentwurfs handelt von der Zulassung von Wertpapieren zum Börsenhandel. Das Bedürfnis zu einer Reform auf diesem Gebiete ist in den namhaftesten Verlusten zu Tage getreten, welche das deutsche Publikum im letzten Jahrhundert besonders an ausländischen Anteilen erlitten hat. Die Zulassung oder Ausschließung von Wertpapieren zum Börsenhandel erfolgt an jeder Börse durch eine Commission — Zulassungsstelle, deren Mitgliedern mindestens ein Drittel nicht gewerbsmäßig am Börsenhandel mit Wertpapieren beteiligt sein darf. Die Bestimmungen über die Zusammensetzung der Zulassungsstelle sowie über die Zulässigkeit einer Beschwerde gegen deren Entscheidungen werden durch die Börsenordnung getroffen. Dem Bundesrat ist die Befugnis beigegangen, nähere Bestimmungen über die Aufgaben der Zulassungsstelle und die Voraussetzungen der Zulassung zu treffen. Die Folgen der Nichtzulassung sind, daß für die betroffenen Werthe eine amtliche Preisfeststellung nicht stattfinden darf, und daß Geschäfte in denselben von der Benutzung der Börseneinrichtungen ausgeschlossen sind, auch von den Kursteilnehmern nicht vermittelt werden dürfen. Der Geschäftsbeschluß an sich kann selbstverständlich nicht verhindert werden. Lehnt eine Zulassungsstelle ein Zulassungsbesuch ab, so hat sie den Vorständen der übrigen deutschen Börsen über die Gründe Mittheilung zu machen; infolfern diese Gründe allgemeiner und nicht örtlicher Natur sind, darf eine andere Börse die Zulassung nur mit Zustimmung derselben Stelle ertheilen, welche die Zulassung abgelehnt hatte. Vor der Zulassung von Wertpapieren ist ein Prospect einzurichten und zu veröffentlichen, welcher die für die Beurtheilung einzuholenden Papiere wesentlichen Angaben enthält. Für Unrichtigkeiten erheblicher Angaben in einem Prospect, auf Grund dessen ein Papier zugelassen worden, haften dieselben, welche den Prospect erlassen haben, wenn sie die Unrichtigkeit gekannt haben oder ohne grobes Verschulden hätten fennen müssen, als Gesamtschuldner jedem Besitzer eines solchen Wertpapiers für den Schaden, welcher aus der von den Angaben abweichenden Sachlage erwachsen ist. Das Gleiche gilt bei Unvollständigkeit des Prospects, falls sie auf böswilligem Verschweigen oder auf bößlicher Unterlassung einer ausreichenden Prüfung beruht. Die Erfüllung ist ausgeschlossen, wenn der Besitzer des Papiers beim Erwerbe die Unrichtigkeit und Unvollständigkeit des Prospects kannte oder bei Anwendung gewöhnlicher Sorgfalt kennen mußte. Der Erfüllungsanspruch verjährt in 5 Jahren seit der Zulassung der Wertpapiere. Vereinbarungen, durch welche die im Gesetz ausgesprochene Haft erweitert oder erlassen werden soll, sind unwirksam.

Der vierte Theil des Gesetzentwurfs trifft Bestimmungen über den Börsenterminhandel. Dieser wird insofern als eine berechtigte Form des Handelsverkehrs anerkannt, als er zur Ausschließung der Waarenpreise für längere Zeitperioden beiträgt, die Möglichkeit einer Versicherung gegen Preisschwankungen schafft, die Regelung internationaler Zahlungsverbindlichkeiten erleichtert und die Grundlage für den Arbitrageverkehr im Allgemeinen bietet. Dagegen sollen Wertpapiere wie Waaren vom börsenmäßigen Terminhandel ausgeschlossen sein, deren Unterwerfung unter diese Form des Verkehrs den Interessen der produzierenden und umsiedelnden Erwerbs- und Handelszweige zuwiderläuft. Als Börsentermingeschäfte gelten Kauf- oder Anschaffungsgeschäfte auf eine allgemein festbestimmte Lieferungszeit oder mit einer allgemein festbestimmten Lieferungszeit, für welche der Börsenvorstand Geschäftsbedingungen aufgestellt hat, und bei denen an der betreffenden Börse eine amtliche Preisfeststellung stattfindet. Der Bundesrat soll nun befugt werden, den Börsenterminhandel von Bedingungen abhängig zu machen oder in bestimmten Waaren oder Wertpapieren zu untersagen, ferner die Lieferungsqualität des im Terminhandel zu liefernden Getreides festzustellen. Letztere Befugnis steht, falls der Bundesrat davon keinen Gebrauch macht, der Landesregierung zu. Zur Verhinderung wirtschaftlich unberechtigter Beteiligung am Börsenterminhandel ist ferner die Fähigkeit, rechtlich wirksame Börsentermingeschäfte abzuschließen, an die Voraussetzung der Eintragung

in das Börsenregister geknüpft. Bei jedem zur Führung des Handelsregisters zuständigen Gerichte ist je ein Börsenregister für Waaren und für Wertpapiere zu führen, in das die Personen eingetragen werden, welche sich an den betreffenden Termingeschäften beteiligen wollen. Die Eintragungsgebühr beträgt 150 M., die Erhaltungsgebühr für jedes folgende Kalenderjahr 25 M. Die eingetragenen Personen sind ohne Beschränkung als zum Termingeschäft legitimirt anzusehen und es ist ihnen die Einrede, daß das Geschäft unter Ausschluß der Effectivisierung nur auf die Zahlung der Differenz gerichtet gewesen sei, veragt. Durch ein Termingeschäft in einem Geschäftszweige, für welchen nicht beide Parteien in einem Börsenregister eingetragen sind, wird ein Schuldverhältnis nicht begründet. Diese Bestimmung findet auch Anwendung, wenn das Geschäft im Auslande geschlossen oder zu erfüllen ist.

Der fünfte Theil des Gesetzentwurfs, welcher das Commissionsgeschäft regelt, hält im Wesentlichen an den bereits bestehenden gesetzlichen Bestimmungen fest. Nur werden einige Bestimmungen etwas schärfer gesetzt.

Der sechste und letzte Theil des Entwurfs enthält Straf- und Schlussbestimmungen. Danach wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre und zugleich mit Geldstrafe bis zu 10 000 M. bestraft, wer in betrügerischer Absicht auf Täuschung berechnete Mittel anwendet, um auf den Börsenpreis von Waaren oder Wertpapieren einzuwirken. Mit Gefängnis und zugleich mit Geldstrafe bis zu 15 000 M. wird bestraft, wer gewohnheitsmäßig und in gewinnstüchtiger Absicht Andere unter Ausschaltung ihrer Unerfahrentheit oder ihres Leichtsinnes zu Börsenpeculationsgeschäften verleitet, welche nicht zu ihrem Gewerbebetriebe gefügt sind. In beiden Fällen kann auf Verlust der bürgerlichen Ehrengerechte erkannt werden. Weitere Strafandrohungen treffen Commissaire, die sich aus Eigennutz Pflichtwidrigkeiten ihren Commissitenten gegenüber zu Schulden kommen lassen. Nach den Schlussbestimmungen gelten die bezüglich der Wertpapiere getroffenen Bestimmungen auch für Wechsel und ausländische Geldsorten.

Tagesereignisse.

Der Kaiser hielt am Freitag in Potsdam die Frühjahrsparade über die in Potsdam und Umgegend garnisonirenden Truppen ab, an welcher auch die drei ältesten Prinzen teilnahmen. Darauf stand ein Frühstück zu 150 Gedekten im königlichen Schlosse statt. Abends unternahm er mit der Kaiserin eine Dampferfahrt nach der Pfaueninsel. Sonnabend Vormittag fuhr er vor, Nachmittags begab er sich zu einem Spaziergang nach Briesen. — Die Nachricht, der Kaiser wolle am 23. d. Mon. an Bord des französischen Kriegsschiffes "Hoch" einen Besuch abhalten, ist mit Vorsicht aufzunehmen.

Die preußische Regierung hat sich mit den übrigen Bundesstaaten ins Vernehmen gesetzt, um wegen der Seuche in Steinbruch eine völlige Absperrung der Grenze gegen die Schweine-Einfuhr aus Österreich-Ungarn zu ermöglichen.

Der erste Bürgermeister der Stadt Erfurt, Oberbürgermeister Schneider, ist als erster Bürgermeister der Stadt Magdeburg unter Verleihung des Titels als Oberbürgermeister auch für das neue Amt auf die gesetzliche Amtsdauer von 12 Jahren bestätigt worden.

Gegen den Abg. Frhrn. v. Stumm ist, wie die "D. Warte" mittheilt, von der Staatsanwaltschaft das Strafverfahren wegen seiner Herausforderung des Professors Adolf Wagner zum Zweikampf mit idölichen Waffen eingeleitet worden. Der Fortgang des Verfahrens hängt von dem Gesundheitszustand des Herrn v. Stumm ab, der seit langerer Zeit im Bade weilt.

In der Concursangelegenheit des vorliegenden Reichstags- und weimarerischen Landtagsabgeordneten Kalmring-Kerplieben hat der Concursverwalter im Prüfungstermin erklärt, daß die Gläubiger höchstens auf 7 Prozent rechnen dürfen, ja in dem Falle, daß alle als berechtigt angemeldeten Forderungen als solche gerichtliche Anerkennung finden, sich nur mit einem Prozent begnügen müßten.

Die innerpolitische Lage Österreichs ist zur Zeit äußerst verworren. Das Weiterbestehen des Coalitionsministeriums erscheint ernstlich gefährdet insbesondere wegen der Verschleppung der Wahlreform. Am Sonnabend fand unter Vorsitz des Kaisers ein Ministerrath statt, der sich vermutlich mit dieser Frage beschäftigt hat.

In der französischen Deputirtenkammer kam es am Sonnabend zu lebhaften Debatten wegen der Beheiligung der Parlamentarien an dem Syndicat für die Emissionen der Südbahngeellschaft und den dabei verübten Schwindelen. Schließlich nahm die Kammer mit großer Mehrheit eine Tagesordnung an, welche die Achtung vor der freien Thätigkeit der Justiz und das Vertrauen in die Wachsamkeit der Regierung ausspricht. — Im Senat gab am Freitag der Minister des Außenwesens bezüglich der Theilnahme Frankreichs an der Einweihung des Nordostseekanals die Erklärung ab, die Gedote internationaler Höflichkeit seien Deutschland gegenüber stets beobachtet worden, auch wo die Entsendung von Deputationen nötig war. Die Erklärung wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Gegen den italienischen Ministerpräsidenten Crispi werden fort und fort die schlimmsten Beleidigungen geschleudert, u. a. die des Ordenshachters. Neuerdings hat der Mailänder "Secolo" ein langes Schreiben Cavallotti's veröffentlicht, welches ausführlich die Anklagen gegen Crispi wiederholt und namentlich den Ordensverkauf an Cornelius Herz behandelt. Cavallotti erklärt schließlich, er werde die Beweise dafür der Kammer vorlegen. — Crispi nimmt den ihm vingeworfenen Fehdehandschuh auf. Sein Blatt "Riforma" behandelt Cavallotti wegen seiner neuen Angriffe im "Secolo" als Wagner und veröffentlicht Crispis Briefwechsel mit Jacques Reinach zum Beweise, daß der angeklagte Ordenshachter Verleumdung sei.

In Armenien wie in Syrien treten die Musamedaner immer feindseliger den Christen gegenüber. So geht dem "Neutrichischen Bureau" die Meldung zu, in der armenischen Stadt Musch seien die Delegirten der drei Mächte von der türkischen Polizei gründlich beleidigt worden. Die Gendarmen seien in die Wohnung der Delegirten eingedrungen und hätten versucht, einen Diener derselben zu verhaften, wobei sie Beleidigungen ausgestoßen hätten. Die Gendarmen seien mit Waffe von den Kavassen der Delegirten vertrieben worden. Bereits vor diesem Vorgange waren mehrfache Beleidigungen der Diener der Delegirten sowie Beleidigungen von Eingeborenen, welche zu den Dienern Beziehungen hatten, vorgekommen. Hier sind also gar türkische Behörden die Schuldigen, ein Grund mehr für die beteiligten Mächte, der Türkei energisch zu Leibe zu geben. — Nicht besser steht es in Syrien, wohin dieser Tage zwei englische Kriegsschiffe abgegangen sind.

Noch bedenklichere Nachrichten kommen aus Arabien. Am Donnerstag wurden vor der Stadt Djeddah, zwei Lagerreisen von Mecka entfernt, der britische Consul und der Viceconsul, der stellvertretende russische Consul und der Secretär des französischen Consulats von Akabern überfallen. Der britische Viceconsul wurde durch einen Schuß getötet, der Consul leicht verwundet; der französische und der russische Beamte wurden schwer verletzt. Weitere Mittheilungen besagen: "Der britische Consul Richards und der britische Viceconsul Abdur Razzak, welcher auch für Schweden und Norwegen fungirt, machten Donnerstag die übliche Abendpromenade mit dem russischen Consul Brandt und dem französischen Consulsecretär Dorville. Als sie an ihrem gewöhnlichen Rendezvous-Platz etwa eine halbe Meile vor der Stadt waren, wurden sie von etwa acht bewaffneten Beduinen angegriffen, welche aus einer Entfernung von 4 m auf sie schossen. Razzak wurde tödlich getroffen und starb nach 10 Minuten, Richards wurde an Arm und Rücken ernstlich verletzt, Brandt wurde die Kinnlade gebrochen, Dorville wurde die Hälften der Nase fortgerissen. In dem Eilkommen der letzteren beiden wird gezweifelt. Die Leiche Razzaks wies neben Schußwunden auch Messerstiche auf. 15 Verhaftungen sind bereits vorgenommen." Nach einer Meldung der "Nord. Allg. Ztg." hat der Sultan sofort die Einsetzung eines Kriegsgerichts an Ort und Stelle und die strengste Bestrafung der Schuldigen anbefohlen. Eine Anzahl Beduinen sind bereits ver-

hastet und vor das Kriegsgericht gestellt, dessen Spruch in einigen Tagen erfolgen wird. Drei englische Schiffe sind alß bald nach Diodah abgegangen.

— Während sich die Japaner anschickten, die Halbinsel Liao-Tung zu räumen, beginnen sie mit der Besetzung der Insel Formosa. Sie bewirkten ihre Landung auf der Palminsel, nördlich von Kelung und stießen auf hartnäckigen Widerstand, den sie allmählich bewältigten. Der Dampfer „Marten“, dem rebellischen Gouverneur von Formosa gehörig, aber unter deutscher Flagge segelnd, lehrte nach Shanghai zurück, nachdem er Mannschaften und Munition geladen hatte, die der Königliche Tschang-Tchi-Tung zur Unterstützung der republikanischen Partei auf Formosa sandte. Der „Präsident“ der Republik Formosa wollte den Hafen von Tamsui durch Torpedos sperren, um der japanischen Flotte die Annäherung zu verwehren. Der dortige deutsche Consul legte gegen diese Maßnahme im Interesse des Handels Protest ein; und da in Tamsui seit einiger Zeit stets ein deutsches Kriegsschiff liegt, ist der Protest erfolglos gewesen. — Über russische Umlauffahrten kommen wieder allelei Nachrichten. Der Wiener Berichterstatter der „Daily News“ erfaßt, der Premierminister von Korea unterhandelte über einen Vertrag mit dem russischen Gesandten, der Russland verpflichtet, Korea seinen Schutz in gewissen Notfällen zu gewähren, unbeschadet der Unabhängigkeit Koreas. Korea würde ein Schutzbeoholter Russlands werden, ohne dessen Oberhoheit anzuerkennen. Der König von Korea hat den Vertrag noch nicht genehmigt. Japan droht seinen Vertreter in Südl. abzuberufen, wenn der Vertrag genehmigt wird.

— Die Lage auf Cuba hat sich wieder verschlimmert. Die Verluste des spanischen Operationsheeres sollen durch Freiwillige gedeckt werden; ein neuer Nachschub von 20 000 Mann erfolgt vor dem September. Es herrscht eine gedrückte Stimmung.

— In Ecuador wird der Sturz der Regierung als unvermeidlich angesehen. Bei Babahoyo und Ecuador haben mehrere Gesclechte stattgefunden. Die Regierungstruppen verloren insgesamt 49 Tote und 87 Verwundete.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 4. Juni.

Die nächste Nummer des „Grünberger Wochenblattes“ wird morgen, Mittwoch Abend ausgegeben.

* Die Feiertage sind nun gänzlich vorüber. Sie haben vielen viel Schaden gebracht, insbesondere denen, welche sich an denselben verlobt haben — und deren Zahl ist viel größer als sonst —, und sie haben auch manche Hoffnung enttäuscht. So ganz Unrecht hatten die Wetterpropheten nicht, daß Wetter sich teilweise die Festfreude beträchtlich. Indessen war es immer noch weit günstiger, als unsere pessimistischen Wetterverkündiger behauptet hatten. Prachtvoll sonnig war der Morgen des ersten Feiertages; aber die Schwüle, die an demselben herrschte, erweckte doch arge Bedenken, die der Nachmittag leider rechtfertigte. In der dritten Nachmittagstunde schon kam ein Gewitterregen, der von den Meisten, soweit sie nicht schon unterwegs waren, willkommen geheißen wurde, weil er den Staub lösche. Es blieb aber schwül, bis gegen 5 Uhr ein zweiter Gewitterregen niederging, der die ersehnte Abkühlung brachte, aber auch zugleich einen regnerischen Abend einleitete. Am zweiten Feiertage war der Himmel stetig mit Wolken bedeckt; wer aber den Mut hatte, trotz gelegentlicher kleiner Sprühregen, die uns am Vormittag heimsuchten, in die Ferne zu eilen, wurde für diesen Blut hohelobt, da nach etwa 10 Uhr Vormittags meßbares Nass nicht mehr herniederräuselte. Die Wolkensicht hinderte zugleich eine zu arge Belästigung durch die Sonne, und so schlossen die offiziellen Feiertage harmonisch ab. Die Ausflugsorte und die Locale im Innern der Stadt (die colossale Menge der Stätten des Bürgerschaffens einbezogen) waren recht gut besucht. Dasselbe gilt von den meisten Concerten, und zwar nicht nur von den Nachmittags- und Abends-, sondern auch von den Früh- und den Frühschoppen-Concerten. Leider verregnete das Feuerwerk, welches am Abend des ersten Feiertages stattfinden sollte; das Bedauern war nicht nur wegen des verloren gegangenen Genusses, sondern auch besonders wegen unseres einheimischen wackeren Pyrotechnikers Herrn Wenger ein allgemeines. Die Locale an der Peripherie der Stadt waren teilweise und zu gewissen Zeiten überfüllt. Ueberall wurden die bekannten Vergnügungen geboten. Im Louisenthal war außerdem noch der Dampfer wieder flott und funktionierte weit besser als früher, so daß man ihn sehr stark benötigte. Eine prachtvolle Dampfergelegenheit auf einem großartigen, sehr komfortabel eingerichteten Stettiner Dampfer, der zufällig bis nach Glogau gefahren und alß bald von Herrn Kadach-Tschicherzig für den gestrigen Nachmittag gepackt war, brachte dem Oderwald-Etablissement einen so starken Besuch aus Züllichau und andern Orten, daß die große Zahl der dort anwesenden Grünberger kaum die Hälfte der gesamten Besucher stellte. Es wurde hierdurch der Beweis geliefert, daß sich an Sonn- und Feiertagen eine Verbindung zwischen Tschicherzig und dem Oderwald lohnt. Heute feiern noch viele unserer Mitbürger den sogenannten „dritten Feiertag“, damit keine Unterbrechung zwischen den eigentlichen Feiertagen und dem Jahrmarkt eintrete. Wir gedenken Ihnen das Vergnügen von ganzem Herzen und wünschen Ihnen, daß das günstige Wetter bis zum Schlusß aus-

halten möge. Vor Allem aber wünschen wir allen Lesern, daß ihnen die Feiertage, ohne die Nachwirkungen zu hinterlassen, eine wirkliche Erholung für Geist wie Körper gebracht haben mögen.

* Der heutige 4. Juni ist ein wichtiger Gedenktag in der Geschichte Preußens und insbesondere unserer Heimatprovinz. Heute vor 150 Jahren wurde nämlich die Schlacht bei Hohenfriedberg geschlagen. An dem erwähnten Orte findet heute ein großes Erinnerungsfest statt. — Auch in Passeval wird heute eine Gedenkfeier seitens des Pommerschen Kürassier-Regiments Nr. 2 abgehalten. Zu derselben wurde nicht nur die Kaiserin, welche Chef des daselbst garnisonirenden Kürassier-Regiments Pommersches Nr. 2 ist, sondern auch der Kaiser e. w. w. Gleich nach der Ankunft des Kaiserpaars am 4. Juni Mittags 1 Uhr sollte das Kaiser Friedrich-Denkmal enthüllt werden. Die Rückfahrt des Kaiserpaars erfolgt Abends 8 Uhr.

* Wie wir erfahren, soll im nächsten Jahre hier im Grünberg ein großes Thierschäufest abgehalten werden. Bekanntlich war in Folge der hohen Futterpreise, die bis zum Anfang des vorigen Jahres anhielten, die Viehzucht stark beeinflußt worden; doch ist die Schlappe, welche dieselbe erlitten hat, heute schon ziemlich ausgeweitet, und der prächtige Stand von Klee und Wiesen, der in diesem Frühjahr zu verzeichnen ist, berechtigt zu der Erwartung, daß der Viehzucht immer mehr die größte Aufmerksamkeit zugeschenkt wird. Da ist denn das nächste Jahr besonders für eine Thierschau geeignet. Die auf die Veranstaltung einer solchen in Grünberg gerichteten Bemühungen werden durch die am vorigen Mittwoch in Glogau abgehaltene Thierschau, die einen großen Erfolg erzielt hat, wesentlich gefördert werden. Ein ganz gewaltiger Andrang herrschte am Mittwoch auf dem Glogauer Bahnhof. Namentlich die Landbevölkerung hat natürlich das größte Interesse an derartigen Ausstellungen. Bei dem ausgesuchten schönen Wetter war der Aufenthalt auf dem übergroßen Ausstellungspalz ein sehr unterhalter, und das circa 15 000 Köpfe zahlende Publikum war von dem Geheuen höchst befriedigt. Der größte Zusammensluß fand in der dritten Nachmittagstunde statt, als die Vorführung der prächtigsten Thiere in Scene ging, an die sich die Verlosung anschloß. 20 000 Lose wurden abgesetzt. Die Eintrittskarten waren bald vergriffen, und man mußte viele Besucher ohne Karten gegen Zahlung von 50 Pf. pro Person einlassen. Mit den Abendzügen kehrten die meisten Besucher wieder in die Heimat zurück, so daß schier endlose Flüge den Bahnhof Glogau verliehen. Das Thierschäufest ist in allen Theilen als höchst gelungen zu bezeichnen, ein colossaler Fremdenverkehr hat an diesem Tage in Glogau geherrscht. Dasselbe ist im nächsten Jahre für Grünberg zu erwarten.

* Trotzdem amtlicherseits mehrfach das Ablaufenden der Obstbäume angeordnet ist, sieht man vielfach besonders die Apfelbäume mit Raupenestern dicht besetzt, und zwar nicht vorzugsweise in Privatgärten u. s. sondern an den öffentlichen Straßen. Von den in Betracht kommenden Behörden mußte doch erst recht die peinlichste Sorgfalt in der Beobachtung der betreffenden Polizeiverordnungen erwartet werden. Uebrigens stellt sich leider mehr und mehr heraus, daß im Gegensatz zur Kirche und Pfalzmeile der Apfel nur eine sehr kleine Ernte liefern wird. Der Umstand aber, daß ein Apfelbaum keine Frucht trägt, entschuldigt doch nicht das Unterlassen des Ablaufens. Das legtere rächt sich dann in späteren Jahren in Folge der Ueberhandnahme der Nachkommen der Obstschädlinge. Also gehe man jetzt noch an das Vernichtungswerk auch dort, wo man für das laufende Jahr keine Frucht zu erwarten hat!

* Die Ernte hat begonnen, und es ist eine Freude, zu sehen, wie reichlich der Graswuchs allenthalben ist. Hoffentlich hat die am Sonntag eingetretene regnerische Witterung, die auch die Roggenblüte beeinträchtigt, ihr Ende erreicht, damit der reiche Segen glücklich geborgen werden kann.

* Herr Amtsrichter Bork hier selbst ist zum Amtsgerichtsrath ernannt worden.

* Dem Geheimen Regierungs- und Schulrat und Prälaten Herrn Julius Tittner in Liegnitz sind zu seinem Jubeltage am Sonnabend zahlreiche Glückwünsche von nah und fern zu Theil geworden. Blumenspenden, Gratulationskarten und Glückwunschtelegramme trafen in großer Anzahl ein. Offizielle Feierlichkeiten fanden nicht statt. Als der Jubilar früh 6 Uhr, wie üblich, seine Messe las, war der Altar mit Blumen u. s. reich geschmückt. Später nahm der Jubilar in der Kirche die Glückwünsche zahlreicher Gemeindemitglieder entgegen.

* Dem bisherigen sogenannten Herrenteiche ist der Name „Lindenplatz“ amtlich beigelegt worden.

* Seitens des Richtungsinspectors ist bemängelt worden, daß ein großer Theil von Centsimalwagen, welche zuletzt im Jahre 1891 geacht wurden, nicht vor Schluss des Jahres 1894 nachgeacht worden sind. Die Besitzer solcher Wagen unterlassen vielfach die rechtzeitige Nachmeldung in der Vorabstetzung, daß die Polizeibehörden nicht sogleich bei Beginn des neuen Jahres eine Controle eintreten lassen werden. Die Wagen werden auf diese Weise nicht alle 3 Jahre, sondern erst alle 4 Jahre nachgeacht, z. B. nicht 1891, 1894, 1897 u. s. w., sondern 1891, 1895, 1899 u. s. w. Zur Vermeidung solcher Verschiebungen der Nachmeldungperiode hat der lgl. Landrat die Ortspolizeibehörden des Kreises ersucht, die Controle rechtzeitig auszuüben. Danach mögen sich auch die Besitzer solcher Wagen richten.

* Die schlesischen Pfandbriefe, deren Umlaufsmenge mehr als 400 Millionen beträgt, sollen der

„Schles. Btg.“ zufolge vom 1. Juli d. J. ab in dreiprozentige convertirt werden. Die Landschaft will den Pfandbriefschuldnern die Abfindungsvaluta beschaffen und die neuen Pfandbriefe einem Consortium unter Beteiligung der Seehandlung zu einem vorher vereinbarten Preise überlassen. Reicht dieser Grids mit den vorhandenen Amortisationsantheilen nicht zur Bezahlung der Valuta aus, dann gewährt die Landschaft den convertirenden Schuldnern noch ein allmählich aus den laufenden Amortisationsbeträgen zurückzuzahlendes Zuschußdarlehen.

* Die Wahl des Bürgermeisters Herrn Ehrenberg zu Rothenburg a. D. zum Bürgermeister der Stadt Triebel ist bestätigt worden.

* Der Vorstand des Vereins „Schlesisches Lehrerheim“ hat beschlossen, zum Bau des Lehrerheims von dem Grundstück des Erdüleins Hirsch in Schreiberhau fünf Morgen zu erwerben.

* Die landespolizeiliche Abnahme der Riesengebirgsbahn für die Strecke Zillerthal-Arnisdorf hat Donnerstag stattgefunden; die Betriebseröffnung dieser Strecke ist bereits am ersten Feiertage erfolgt. Die gleichzeitige Besichtigung der Fortsetzung bis nach Krummbüchel ergab, daß nach dem Stande der Arbeiten die Eröffnung dieser Reststrecke wahrscheinlich im Laufe des Juli stattfinden wird.

F. Guben, 3. Juni. Über Guben und Umgegend entluden sich am Nachmittage des ersten Feiertages mehrere Gewitter, verbunden mit strömendem bedeutenden Hagelbeschlag. In Schenkenberg schlug der Blitz in die Wirtschaft des Dominialschäfers, während sich derselbe bei Verwandten in Bomsdorf befand. Das Haus brannte vollständig nieder, wobei 1 Kuh, 3 Schweine, 1 Ziege, 16 Hühner und der Hühnervogel umkamen. Der Schaden soll in der Hauptache durch Versicherung gedeckt sein.

Den Gleichgültigen ins Stammbuch!

Gleichgültiger, Du willst Dich um Dein Eigentum kümmern? Um Dein Haus und Weib und Kind? — Der Mensch hat kaum ein Eigentum, woran nicht fremde Hand unsichtbar liegt. Drum: Kümmere Dich um Vaterland und Menschen, Nimm Theil mit Mund und Hand an allem nahen, Nimm Theil mit Herz und Sinn an allem fernen Guten, Was Ede rings bereiten — auch für Dich! Läß nichts verderben, sonst verdirbst Du mit, Läß keinen Sklaven sein, sonst bist Du mit, Läß keinen schlecht sein, sonst verdirbt er Dich!

Bemerktes.

* Explosionen. Eine Ladung Pulver explodierte am Freitag Nachmittag 1½ Uhr in Elberfeld auf der Berlinerstraße auf einem Privatfuhrwerk. An allen umliegenden Häusern wurde durch die Explosion beträchtlicher Schaden angerichtet. Der Führer des Wagens und ein Assessor der Staatsanwaltschaft, welcher zufällig vorbeikam, sind schwer verwundet worden, ersterer ist bereits seinen Verletzungen erlegen. 8 Personen erlitten leichte Verletzungen. — Auf dem Kanonenboot „Succor“ fand in Guayaquil eine Explosion statt, durch welche der Commandant und 14 Mann getötet und 17 Mann verletzt wurden. — Aus Felidorf (Wiener Neustadt) wird gemeldet: Sonnabend früh um 9 Uhr fand in einem Nebengebäude der Pulverfabrik von Mayer und Roth eine Explosion statt. Das Gebäude wurde fast dem Erdhoden gleichgemacht. Sämtliche in dem betreffenden Raum mit dem Zerkleinern von compactem Pulver beschäftigten Arbeiterleute, zwei Männer und vier Frauen, wurden in Stücke gerissen.

* Verhängnißvoller Blitzschlag. Bei einem festigen Gewitter, das sich am Freitag Nachmittag gegen 6 Uhr entlud, schlug der Blitz in Harburg in einen Petroleumtank, welcher der Gesellschaft „Bremer Trading Company limited“ gehörte. Unter donnerndem Getöse hob sich der Deckel des Tanks, und in wenigen Augenblicken standen alle vier mit Petroleum gefüllten Tanks in Flammen, die thurmbach zum Himmel hinaufschlugen. Das in Harburg stehende Pionier-Bataillon wurde sofort alarmiert und auf die Brandstätte gesandt, wo es mit dessen Hilfe gelang, eine kleine Anzahl gesäulter Fässer aus der Nähe der brennenden Tanks zu entfernen. Diese Befreiungen mußten jedoch bald aufgegeben werden, denn in kurzer Zeit entzündeten sich die in den Schuppen und im Freien lagernden etwa 70 000 leeren und circa 3000 gefüllten Barrels. Damit stand das gesamme Lager in Flammen. Das Feuermeer hatte eine Ausdehnung von ungefähr 3000 Metern Länge. Zum Glück drehte sich der Wind, der mehrere Male umschlug, schließlich dauernd nach der Elbseite, wodurch die in der Nähe befindliche Steepschäferei, sowie die große Gaisser'sche Fabrik und das Barrels-Lager der Amerikanischen Petroleum-Gesellschaft ganz außer Gefahr blieben. Gefährdet waren nur die Bauernhäuser am Lauenbrucher Damm. Da das Feuer selbst nicht zu löschen war, beschrankten sich die aus vielen umliegenden Ortschaften erschienenen Feuerwehren darauf, die Dächer dieser Häuser mit Mannschaften zu besetzen und stets unter Wasserstrahlen zu halten. Das Feuer zerstörte das gesamme Petroleumlager mit Maschinenhaus und Schuppen. Der Schaden wird auf 2 Millionen Mark geschätzt.

* Der Unterschied zwischen Matthias Claudius und Klopstock. Eines Tages wurde der Dichter Matthias Claudius gefragt, worin eigentlich der Unterschied zwischen ihm und Klopstock besteht. „Das will ich Dir sagen,“ entgegnete der „Wandbecker Vate“ dem Freunde. „Wir drücken uns ein wenig

anders aus. So würde Klopstock zum Beispiel sprechen: "Du, der Du weniger bist als ich und doch mir gleich, nahe Dich mir und entledige mich von der schweren Last der Staub ausdunstenden Kalbsselle!" Dagegen würde ich blos sagen: "Johann, komm mal her und zieh mir die Stiefel aus!"

— Uebertrumpft. "Als wir in Dresden waren, haben wir 'Minna von Barnhelm' gelesen!" — Warvenüs-Gatin: "Und wir haben voriges Jahr mit ihr in Luzern an der table d'hôte gespeist!"

Berliner Börse vom 1. Juni 1895.

Deutsche 4% Reichs-Umliehe	107 B.
" 3½% dito dito	105,10 G.
" 3½% dito dito	98,75 B.
Preuß. 4% consol. Umliehe	106,60 G.
" 3½% dito dito	105,10 B.
" 3½% dito dito	99,70 B. G.
" 3½% Präm.-Umliehe	—
Schles. 3½% Pfandbriefe	101,10 B.
4% Rentenbriefe	105,50 B.
Posener 4% Pfandbriefe	102,70 B.
" 3½% dito	101,20 B.

Berliner Productenbörse vom 1. Juni 1895.

Beizen 150—164. Roggen 132—139. Hafer, guter und mittelschlesischer 128—138, feiner schlesischer 140—144.

Briefkästen.

2. Wenn Sie als Fremder sich hier abends eine Ihnen nicht bekannte Straße aussuchen wollen und mangels ausreichender Beleuchtung auf die Stellung

einer Laterne seitens der Stadtverwaltung reagieren, so wenden Sie sich doch an die letztere und nicht an uns! Wir haben keinen Einfluss auf die Stadtverwaltung.

K. Liegnez. Besten Dank für die uns übersehenden Trinklieder beim Lehrertage. Wir haben uns besonders der humorvollen Verse über Herrn Pastor Brokes in Brittag gefreut, dem Sie hoffentlich auch ein Exemplar überlassen. Daß diese Verse, wie Sie schreiben, "unter tosendem Beifall" gesungen worden sind, können wir uns lebhaft vorstellen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 4. Juni. Nach einer Meldung des "Kleinen Journals" sieht man in der kaiserlichen Familie einem frohen Familiereignis entgegen.

Berlin, 3. Juni. Gestern Abend 8 Uhr ist nach längerem Leid der preußische Justizminister v. Friedberg gestorben. Am 27. Januar 1813 als Sohn jüdischer Eltern in Märkisch-Friedland geboren, absolvierte er das Züllichauer Pädagogium und widmete sich sodann dem Studium der Rechte. 1848 wurde er Staatsanwalt, 1854 als Geh. Justizrat ins Justizministerium versetzt. Nachdem er 1872 ins Herrenhaus berufen war, wurde 1873 Unterstaatssekretär, 1875 Kronsyndicus, 1876 Staatssekretär im Reichsjustizamt und endlich am 30. Oktober 1879 an Leonhardts Stelle preußischer Justizminister. Er erwarb sich große Verdienste um das Zustandekommen des Strafgesetzbuchs und der Strafprozeßordnung. 1888 vom Kaiser Friedrich geeidet, reichte er bereits 1889 sein Abschiedsgesuch ein, das auch bewilligt wurde. Seitdem ist er nicht mehr an die Öffentlichkeit getreten.

Berlin, 4. Juni. Geh.-Rath Professor Dr. v. Leyden hat sich nach Datum zum russischen Groß-

fürsten-Thronfolger gegeben, dessen Gesundheitszustand außerst bedenklich ist. Die Kaiserin-Wittwe weilt beständig an dem Lager ihres Sohnes.

Rom, 3. Juni. Von den gestern vollzogenen 57 Stichwahlen zur Deputirtenkammer sind die Resultate in 54 Wahlkreisen bekannt. Die ministerielle Partei ist dadurch noch etwas gestärkt worden; 29 der gewählten bekennen sich zu derselben. Unter den Oppositionellen befinden sich auch einige Sozialdemokraten.

Madrid, 4. Juni. Der Generalcapitän von Madrid, Albera, Freund und Nachfolger des Marquess Martinez Campos, wurde von einem Infanterie-Hauptmann Namens Clavijo angegriffen und durch mehrere Schüsse in die Brust schwer verletzt. Die Motive zu der That sind unbekannt.

London, 3. Juni. Der frühere Ministerpräsident Gladstone war in den letzten Tagen so schwer krank, daß man auf das Neuerste gesahnt war. Heute ist eine erhebliche Besserung seines Befindens eingetreten.

Beirut (Syrien), 4. Juni. Gestern Abend traf hier zum Schutz der Christen gegen die erregten Muhammedaner ein starkes, englisches Geschwader ein. (Siehe auch Tagesschau!)

Port Said (am Eingange des Suezkanals), 3. Juni. Am Sonnabend wütete hier eine kolossale Feuerbrunst. 200 Häuser sind eingedämmert. Der materielle Schaden ist enorm.

Shanghai, 4. Juni. Nach einer Meldung aus Tschang-tschu (?) haben fanatische Chinesen das Eigentum der katholischen und der protestantischen Missionare zerstört. Die Missionare konnten sich rechtzeitig in Sicherheit bringen.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Langer in Grünberg.

Jahrmarkt-Anzeige.

Glaebehandschuhe 1 Kndpf 0,75 M.
dro. 2 = 1,00 =

dro. 4 = 1,50 =

Sonnenshirm 20, 35, 50, 70 Pf. bis

8 M., engl. Tüll-Gardinen 10, 20, 30

bis 80 Pf., Regenschirme f. Damen u.

Herren, gest. Streifen, Spitzen, Korsets

in Wiener Facon, Kinder, u. Damen-

schürzen, Unterröcke, alle Arten

Decken und viele andere Gegenstände.

Der Verkauf findet nur in meiner

Wude statt, erkennbar an meiner Firma

B. Handke aus Guben.

Ausverkauf.

Wegen Alters bin ich Willens, mein Geschäft aufzugeben. Ich verkaufe meinen Vorrath an

landwirtschaftlichen Maschinen unter Garantie zu jedem annehmbaren Preise; Zahlung nach Vereinbarung. Breit-Dreschmaschinen, einspännig, seit 15 Jahren im Betriebe, in Arbeit u. Leistung unverkennbar, dieselben 2 bis 4spännig, mit u. ohne Bat., seit 43 Jahren im Betriebe. Stiftensystem auf Hand u. Göpel mit Holz- u. Eisengestellen. Dieselben m. Schüttelz. u. dergl. m. Schüttelz. u. Sieb in 2 Sorten, 1 u. 2spännig, Reinigungsmaß., Häckselmasch., 1 u. 2spännig, in versch. Breiten, Schrotmühlen, Nübbenschneider, alles v. best. Material, vorzügl. leichter Gang, nach neuester Verbesserung gearbeitet. Auch bin ich Willens, mein Geschäft zu verkaufen.

W. Prietz, Christianstadt.


Dr. Spranger'sche Balsam (Einreibg.)
Balsam unübertrifft. Mittel gegen Rheumatismus, Gicht, Reiz, Bahn-, Kopf-, Kreuz-Brust- und Genickschmerzen, Nierentreibung, Schwäche, Abspannung, Erlahmung, Herrenkrank. Nur echt, wenn obige Schutzmarke 2 Schlangen trägt. Zu haben in Grünberg echt nur in der Löwen-Apotheke u. Adler-Apotheke à fl. 1,00 M.

Fab. C. C. Spranger, Görlitz

Ia. virgin.

Pferdezahn-Saatmais, braun. Buchweizen, Wasserrübensamen, kurzen, mittellangen und Riesenknörrich, Gelbsenf, Delrettig und Lupinen empfiehlt

Robert Grosspietsch.

Wäsche zum Waschen u. Plätzen in und außer dem Hause wird angenommen. Frau Henkel, Gleisweg 2c.

Glockenföhren z. Aufz. (gr. u. kl.) Bfd. 20 Pf., verkauf H. Peltner.

St. Zwischenpflanzen z. verl. Niederstr. 28.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

(Alteste und größte deutsche Lebensversicherungsanstalt.)

Versicherungsbestand am 1. März 1895: 676½ Millionen M.

Ausgezahlte Versicherungssummen seit 1829: 269½ Millionen M.

Vertreter: in Grünberg Kaufmann Emil Paulig,

in Kleinis Rentmeister Schmidt.

Meinen werthen Freunden und Gönnern, welche mir bei dem schweren Brandungsklub beigestanden haben, sage ich hierdurch meinen allerherzlichsten Dank, namentlich dem Herrn Branddirektor nebst Edschmannschäften, sowie der freiwilligen Feuerwehr, welche so große Hilfe geleistet, wodurch das Unglück auf seinen Herd beschränkt wurde.

Widige Feder von solchem Unglück verschont bleiben. Nochmals herzlichen Dank!

Wittwe Köhler.

P. S. Meine Wohnung befindet sich im Hinterhause der Adler-Apotheke.

Zum Jahrmarkt

halte mein Lager von **Tapisserie-Arbeiten** in jeder Art und geschmackvollster Ausführung bestens empfohlen. Lager von Kaffee- und Gartendeckentstoffen zu billigen Preisen.

Stand: Berliner Reihe. **Julius Göthel aus Dresden.**

Unter Allerhöchstem Protectorate Sr. Majestät des Kaisers.

IX. Marienburger Geld-Lotterie.

Ziehung am 21. u. 22. Juni 1895.

Loose zum Planpreise à 3 M. (Porto und Gewinnliste 30 Pf. extra) empfiehlt und versendet das General-Debit

Carl Heintze,

Berlin W., Unter den Linden 3 (Hôtel Royal).

Bestellungen auf Loose werden auf Wunsch unter Nachnahme ausgeführt.

Gewinne	M.	Nur Geldgewinne, sofort zahlbar in Berlin, Danzig u. Hamburg.
1 à 90 000	= 90 000	
1 à 30 000	= 30 000	
1 à 15 000	= 15 000	
2 à 6 000	= 12 000	
5 à 3 000	= 15 000	
12 à 1 500	= 18 000	
50 à 600	= 30 000	
100 à 300	= 30 000	
200 à 150	= 30 000	
1000 à 60	= 60 000	
1000 à 30	= 30 000	
1000 à 15	= 15 000	
3372 Gewinne	= 375 000	

15 Arbeiter

zum Aufstellen von Leitungsmasten auf der Straße Eichdorf-Grünberg sucht

Fr. Schulze, Zimmermstr.

Arbeiter

sucht Wilhelm Lorenz.

Ein Haushälter

findet gute Stellung. Wo? sagt die Exped. d. Blatt.

Tischlergesellen verl. **Witthaus, Schulstraße 5.**

Verlangt wird eine

Frau oder ein Mädchen

im mittleren Alter, welche alle Haushaltserwerbe versteht.

Wittenberg Nr. 11.

Mädchen

gesucht ordentliches

Zärtlichkeitserwerbe

gesucht **Zärtlichkeitserwerbe**

Für Pommerzig

erhielten wir nachträglich:

von Frau S. in Bahn 0,50

— Gemeinde Lawaldau mit

Neuwaldau 70,—

70,50

Expedition des

Grünberger Wochenblattes.

Dank.

Allen Deinen, die uns während der Gastwirthstage unterstützt und zur Verschönerung derselben beigebrachten haben, erlaube ich mir im Namen des Vereins den innigsten Dank auszusprechen.

Der Vereinsvorsitzende

F. Schwarz.

Loose

zur Marienburger Geld-, Schneidebüchler Pferde- und Weimar-Lotterie zu haben bei

Robert Grosspietsch.

Stube, Alkove u. Räume zu vermieten Niederstr. 2.

Per 1. Juli ist ein Zimmer zu vermieten Niederstr. 27.

1 Oberst. n. Kamm., Keller u. Holzstall

z. 1. Juli z. vermieten Mühlgasse 34a.

3 Zimmer, Räume und Zubehör zu vermieten Niederstr. 2.

Ab 1. Juli cr. ist Laden u. Wohnung zu vermieten Holzmarkstrasse 23.

Widbl. Zimmer zu verm. Berlinerstr. 74.

1. Oberst., Räume u. Kam. z. v. Ziegels. 2a.

1. Oberst. m. d. Zimmer zu verm. Niederstr. 28.

1 fl. Stube z. verm. Büttner, Hermannstr. 18.

Widbl. Zimmer zu vermieten Niederstr. 31.

Das Verziehen resp. der

Verkauf von Rübenpflanzen,

besten, neuester Sorten hat begonnen;

das Stück wird mit 3 Pf. berechnet.

Ndr. Herwigsdorf, d. 4. Juni 1895.

Doherr.

Starke Runkelpflanzen

(Oberndorfer) empfiehlt

H. Löffler, Lange Gasse.

Runkelpflanzen (Oberndorfer)

bei **G. Pohle, Große Bergstraße.**

Große, starke Zwischenpflan

Statt besonderer Meldung.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Clara** mit dem Kaufmann Herrn **Max Muschner** hier selbst beehren wir uns ergebenst anzuseigen.

Grünberg i. Schl., Pfingsten 1895.

Adolf Hoffmann und Frau.

Clara Hoffmann
Max Muschner
Verlobte.

Louisenthal.

Großes Tanzfränzchen.

Rohrbusch.

Mittwoch, zum Jahrmarkt:
Tanzfränzchen,
wozu freundlichst einlader **Jahndel**.

Goldner Frieden.

Heute zum Jahrmarkt:
Tanzmusik.

Bär's Lokal.

Zum Jahrmarkt:
Große Orchester-Tanzmusik.
Hirsch-Berg.
Zum Jahrmarkt: **Tanzfränzchen**.

Matjesheringe in guter Qualität à Stück 5 Pf. bei **Max Seidel.**

Von frischer Sendung

Räucher-Waaren:
Flundern, Büdlin, Seelachs, Schellfisch,
marin. Delicatessen:
Riesen-Neunaugen, hochs. Aal, Bratheringe, Bismarck- u. Delicatessenheringe, Russ. Sardinen, Anchovis, echt. Astrach. u. Elb-Caviar, Matjes-Heringe à Stück 5 Pf. bis 15 Pf., Malta-Kartoffeln empf. Gustav Stephan, Oberthor- u. Glasserstr.-Gde.

Frisch geräuch. Aal, Pommersche Flundern, Kieler Flundern, Büdlin, feinste Matjesheringe, vorzügliche neue Malta-Kartoffeln. Max Seidel.

Feinste Matjesheringe, Stück 5 u. 10 Pf., Malta-Kartoffeln offerirt Ferdinand Rau.

Man kaufst billig Büdlin, Flundern, geräuch. Schellfische, Bratheringe, Matjesheringe u. Lachsheringe b. L. Schulz, Grünzeugm. 14. Süsssahnbutter vom Dom. Kleinitz bei Negelein.

Statt besonderer Meldung.

Die Verlobung ihrer einzigen Tochter **Anna** mit dem Baumeister Herrn **Hugo Müller** zu Neusalz beehren sich ergebenst anzuseigen.

Grünberg, den 2. Juni 1895.

Rentier **Adolf Schulz nebst Frau**
Auguste geb. Becker.

Anna Schulz
Hugo Müller
Verlobte.

Neusalz.

Statt besonderer Meldung.

Alwine Kroll Otto Gerlach

Verlobte.

Adlershof b. Berlin.

Pfingsten 1895.

Grünberg.

Statt jeder besonderen Meldung.
Die Verlobung unserer Tochter **Martha** mit dem Redacteur des „Anhaltischen Staats-Anzeigers“ Herrn **Hermann Kossen** in Dessau beehren wir uns hierdurch ganz ergebenst anzuseigen.

Grünberg i. Schl., Pfingsten 1895.

R. Panitsch und Frau
geb. Pawel.

Martha Panitsch
Hermann Kossen

Grünberg i. Schl.

Verlobte.

Dessau.

Gestern Abend 11 $\frac{1}{4}$ Uhr entschlief sanft nach nur eintägigem Krankenlager im Alter von 73 Jahren meine innigstgeliebte Gattin, unsere herzensgute Mutter, Schwieger- und Grossmutter

Frau Florentine Seibt

geb. Silz,

was, um stille Theilnahme bittend, tief betrübt anzeigen
Saabor, den 3. Juni 1895.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Mittwoch Nachmittag 3 Uhr.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluss entschlief am Dienstag, früh 3.46 Uhr, nach kurzem Leiden unser herzensguter Gatte und Vater, der Gastwirth und Holzhändler

Karl Kleber

im Alter von 62 Jahren.

Um stille Theilnahme bittend, zeigen dies schmerzerfüllt an
Döber bei Lätnitz, den 4. Juni 1895.

Die tiefbetrühte Wittwe

mit ihren 4 Kindern.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 1/23 Uhr von der Kirche in Lätnitz aus statt.

Heut früh rief Gott der Herr seinen frommen und getreuen Diener,

den Gastwirth und Holzhändler

Karl Kleber,

zur himmlischen Freude heim; uns hat dadurch ein schmerzlicher Verlust betroffen, da er 21 Jahre lang als Kirchenältester, Synodalvertreter und Schulvorsteher unermüdlich und opferwillig durch Wort und That für das Wohl der Gemeinde gewirkt hat. Sein Gedächtniss bleibt in Ehren.

Lätnitz, den 4. Juni 1895.

Das Patronat, der Gemeinde-Kirchenrath und Schulvorstand.

Neue Echt Kulmbacher ein-
Sendung getroffen.
J. Schulz's Ww., Bierverlag,
Niederstraße 5.

Beste Copir-Tinte
von Ed. Beyer in Chemnitz
ist zu haben in
W. Levysohn's Buchhandlung.

Meine Wohnung befindet sich
Niederstraße 64.

Frau A. Birke,

ärztl. gepr. Masseurin.

Starke Nunkelpflanzen, echte
Oberndorfern, Ederndorfer Kohlrüben
u. Krautpflanzen, gr. feste Sort. empf.
R. Stanigel's Gärtnerei.

Für die uns so zahlreich zu-
gegangenen Beweise liebenvoller
Theilnahme bei der Beerdigung
unserer guten Mutter, Gross- und
Schwiegermutter, der verwitweten
Frau Werkührer

Juliane Lichtenberg
geb. **Starsch**,
sagen Allen den innigsten Dank
Grünberg, den 4. Juni 1895.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Nette
Malta-Kartoffeln
und
Matjes-Heringe
— à Stück von 5 Pf. an —
empfiehlt **Julius Peltner**.

Sicherer Erfolg
bringen die bewährten u. hochgeachteten
Kaiser's

Pfefferminz-Caramellen
bei Appetitlosigkeit, Magenweh
u. schlechtem verdorbenen Magen.
In Pak. à 25 Pf. erhältlich bei
Otto Liebeherr in Grünberg,
Lange's Drogerie =

G. Heitkauw. à 35 pf. C. Schindler.
G. 94c Weißw. à 45 pf.
G. 92c W. u. R. à 80 pf. G. Horn's Ww.
G. 93c à 75 pf. F. Langer, Weberstr.
G. 93c à 75 pf. Heller, Bülligauerstr. 14.
G. 93c à 80 pf. G. Rübe, Hospitalstr.
G. 93c à 75 pf. Frau Knispel.

Weinausschank bei:
Käger, Niederstr., 91c Weißw. 80 pf.
86c Rothw. à 81. 70 pf. excl. Glas.
Räbiger, Säure 9, 94c 60 pf.
Regelein, 93c 80 pf. à 70 pf.
Schädel, Berlinerstr., 93c R. u. W. 80 pf.
Vierend, Berlinerstr., 93c 80 pf.
Heizer Rensche, Wallweg 5, 94c 50 pf.
R. Rothe, Dittelsstr., 93c 80 pf.
Fried. Rose, Wallweg 1, 94c à 50 pf.
G. A. May, Burgstr. 7, 93c 80, à 75.
Wüller Leutloff, 93c 80 pf.
Frau Tischler Stephan, Feldstr. 1, 93c 80 pf.
Aug. Schulz, Unt. Fuchsbur., 93c 80 pf.
W. Bräuer, Unt. Hohnberg, 60 pf.

G. Thiele, Lindenberg 8, 94c 52, à 50 pf.
Büttner, Hermannsstr., 93c 80, à 75, 94c 48.
Heilenhauer Kürze, 93c 80 pf.
Wielzer, Bauunternehmer, 93c 80 pf.
Julius Lindner, Breitestr., 94c 52 à 50 pf.
Übrich, Säure, 94c Ww. à à 50 pf.
G. Fechner's Biegeler Lawaldau, 93c 80 pf.

(Hierzu eine Beilage.)

Beilage zum Grünberger Wochenblatt № 66.

Mittwoch, den 5. Juni 1895.

An der Börse des Glücks. Hamburgischer Roman von Ormanos Sandor.

Natalys schlanke Gestalt verschwand eben im Etagenvestibül, als Gilbert am Fuße der Treppe erschien. Nur mit einem Blick hatte er sie erhascht, und doch genügte diese eine Sekunde, um seine Pulse in alter Leidenschaft klopfen zu machen.

Mehr fliegend, als gehend nahm er die Stufen, so daß er seinem Gaste auf dem Fuße in das Arbeitszimmer folgte.

Nataly wandte sich rasch ihm zu und streckte dem Eintretenden die Hand zum Gruße entgegen, die dieser fast hastig an seine Lippen zog.

Nataly sah reizender denn je aus. Die zarten Linien ihrer ebenmäßigen Figur, welche von dem eleganten, knapp anschließenden Straßkleide besonders hervorgehoben wurden, gaben ihrer Erscheinung ein mädchenhaftes Aussehen, welche Illusion einzigt die unter den kleinen, schwarzamtnten Kapottie hervorshimmernden weißen Haare zerstörten.

„O, Nataly, Du kannst nicht ahnen, wie Deine Gute mich beglückt!“ rief Gilbert Pieron. „Komm diese weder auf Draht gezogene, noch sonst mit gärtnerischem Raffinement sich präsentirende Blume als Willkommenstruß entgegen. Wünschen auch in anderem Sinne Deine Hände auf Rosen über die Schwelle dieses Hauses schreiten!“

Nataly nahm die dargebotene Blume, seine Anspruchung absichtlich überhörend, und bewegte sie spielend zwischen den Fingern ihrer rechten Hand.

„Ich fürchte, Du legst meinen Besuch einen falschen Beweisgrund unter,“ sagte sie, schwermüthig lächelnd. „Ich wollte mich von Dir verabschieden, mein Freund, und Dich in letzter Stunde noch einmal meiner Verabschiedung und Verzeihung versichern.“

„Du willst aus Hamburg fort?“ fragte Gilbert Pieron, erbleichend. „Wohin, o, mein Gott, wohin willst Du gehen?“

„Das ist mir selber noch eine offene Frage,“ erwiderte Nataly; „wenn ich es aber auch wüßte, würde ich es Dir wahrscheinlich doch nicht sagen. Ich werde eines Tages aus Hamburg verschwunden sein, und niemand soll jemals erfahren, wo ich geblieben bin; ich will weder gesucht, noch gefunden werden. Sieh, Gilbert, seit der Stunde, in welcher alle meine Hoffnungen in ein Nichts zusammenbrachen, ringe ich, wie ein dem Tode Geweihter nach Hilfe, verzweiflungsvoll nach einem Ziele, das mir wenigstens nothdürftig das Verlorene ersezten soll, das meinem Leben einen Haltpunkt, meinem Dasein eine Stütze, einen Halt, einen Inhalt giebt. Diejenigen Momente, welche im gewöhnlichen Leben unter dem Sammelnamen Genüg und Freude verstanden werden, haben nicht nur seit lange ihren Reiz für mich verloren, sondern sie sind mir geradezu verhaßt geworden. Einiges Anderes muß die Lücke ausfüllen, etwas Anderes, Größeres muß den brennenden Durst meiner Sehnsucht stillen und mich durch die Wirren und Irrungen des Lebens nach einem bestiedigenden Ziele führen. Dies Ziel glaube ich nunmehr gefunden zu haben. Wir alle tragen an irgend einem mehr oder minder schweren Kreuze, aber in den dunkelsten Tiefen des Lebens atmen Geschöpfe, die schwerer noch als wir unter dem Drucke seufzen, weil von den Höhen des Lebens herab, auf denen wir wandeln, kein freier Lufthauch, kein Sonnenstrahl nieder in die finstern Regionen ihres Daseins gleitet. Zu diesen ärmsten der armen Kreuzträger und Kreuzträgerinnen will ich hinabsteigen, und der goldene Edze, der mit seinen schimmernden Gaben und nicht einmal den Frieden, viel weniger das Glück zu geben vermag, soll sich inmitten dieser Aermsten zum Segen für dieselben und für mich verwandeln. Wohl weiß ich, daß meine schwachen Kräfte so gut wie auch meine irdische Habe dem unermesslichen Elend gegenüber wie ein Tropfen ins Meer versteinen werden; aber solche Gedanken sollen meinen Mut nicht erlahmen, meine Hand nicht ermatten lassen. Ich werde wuchern mit dem Wunde, soviel an mir liegt; den Segen mögen höhere Mächte dazu verleihen!“

„Aus allem, was Du sprichst, verstehe ich nur das eine: Du willst mich verlassen, und ich soll Abschied von Dir nehmen auf Nimmerwiedersehen!“ sagte Gilbert Pieron. „Du beabsichtigst das wenigstens, geschehen wird es immer. Nicht umsonst habe ich seit Monaten in siebentäglicher Ungeduld und Aufregung die Stunde ersehnt, in der ich Dich endlich allein zu spechen vermochte. Höre mich an, Nataly, und dann urteile, ob Du noch bei Deinem Entschluß zu bebarren im Stande bist. Du kommst, so sagtest Du vorhin, mich Deiner Verabschiedung und Verzeihung zu versichern. Nun gut, erfülle denn auch Dein Versprechen! Nicht dort in den Tiefen zwischen dem Abhau der Menschheit sollst Du Deine Ziele suchen, hier oben liegen noch Pflichten für Dich — die einen, natürlichen Pflichten des Weibes: zu beglücken, Liebe und Licht um sich selber und andere zu verbreiten ... In jene Abgründe des Lebens magst Du den Strom des nichtigen Geldes leiten; ich habe von dem rothen Mammon genug für uns beide. Du selber aber bleibst, mich zu beglücken und — so Gott will — auch selbst noch glücklich zu werden. Willst Du die Borseitung befristet und dem Schicksal in die Hand fallen, welches uns die Wege zu einander ebnete und die Schranken vernichtete, die sich bis dahin zwischen

uns thürmte? Nein, Nataly, ich lasse Dich nicht, ich kann Dich nicht lassen, meine Liebe für Dich fühlt sich jedem Kampfe gewachsen!“

(Fortsetzung folgt.)

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 4. Juni.

* Dem Wollbericht der „Breslauer Zeitung“ vom 31. Mai entnehmen wir das Folgende: Im Laufe des verflossenen Monats sind in Breslau circa 800 Ctr. in Rückenwäsche und circa 1200 Ctr. in Schweiß geschorene Wolle verkauft worden. Erstere konnten nur auf gebrochenen Preisen realisiert werden, während letztere voll bezahlte Preise brachte. Es schließt hiermit das Jahresthäft, welches einen sehr ruhigen Verlauf genommen hat. Bekanntlich schloß der vorjährige Breslauer Wollmarkt nach seinem flauen Anfang in starker Tendenz und besserten sich die Preise um circa 3 bis 5 %. Diese Besserung hielt jedoch nur bis in den October des Jahres 1894 an, während von da ab die Preise allmählich abbrückten und heute den vorjährigen Wollmarktpreisen ziemlich gleich stehen. Im Laufe des ganzen Jahres waren mittelfeine und seine gut gesuchte Tuchwolle gefragter; es würde sich bei größerem Lager ein weiteres Geschäft darin entwickelt haben. Geringere Qualitäten verkauften sich sehr schwer und mußten selbst zeitweise unter vorjährigen Wollmarktpreisen abgegeben werden. Der Bestand auf Breslauer Wägern in alter Wolle dürfte noch circa 2000 Ctr. betragen. In Schweißwolle sandten die zugetriebenen Parthien während des ganzen Jahres schlanken Abzug und haben sich die Preise darin nicht geändert. Im Contract-Geschäft auf neue Schurherrschaft gleich ruhige Stimmung. Obwohl sich die Abschlüsse im Allgemeinen der Öffentlichkeit entziehen und die bezahlten Preise geheim gehalten werden, ist doch so viel zu constatiren, daß gut gesuchte, reell behandelte, bessere mittel, mittelfeine und seine Wolle gern zu vorjährigen Preisen von ihren alten Käufern genommen werden. Nach hochseinen Wollen ist weniger Frage, abfälliger verkreuzte Wollen bleiben vernachlässigt und dürfen kaum vorsährige Preise erzielen. Wiederum ist eine wesentliche Abnahme der Schafebergeren in Schlesien und Posen zu constatiren. Die Wollmärkte in Schweidnitz und Liegnitz sind gleichzeitig für den 8. Juni anberaumt, dem Breslauer am 10. Juni folgt unmittelbar am 11. der Posener Markt; es ist dies für die Besucher verschiedener Märkte eine sehr unbedeute Anordnung.

— Graf Caprivi ist in Skryen bei Crossen eingetroffen; an der Kanalseite wird der selbe trotz der Einladung des Hamburger Senats nicht teilnehmen. — Das Spielen der Kinder mit Streichhölzern hätte am Donnerstag in Sommerfeld beinahe zu einem großen Unglück geführt. Die beiden Kinder einer Arbeitersfamilie in der Pförtenerstraße, ein Knabe von 4 und ein Mädchen von 3 Jahren, hatten von den ihrer Arbeit nachgehenden Eltern in der Wohnung allein zurückgelassen werden müssen. Als nun die Großmutter der Kinder gegen 10 Uhr Vormittags die Wohnung betrat, um nach ihnen zu sehen, fand sie ein Bett in Flammen stehend vor. Da das Feuer noch im Entstehen begriffen war, gelang es, dasselbe zu löschen und größerer Schaden zu verhindern. Der Knabe gab auf Befragen an, sein Schwestern habe mit einem Streichholz geplündert, es entzündet und an das Kopfliessen gehalten, welches alsbald Feuer gesangen habe.

— Dem Fabrikarbeiter Ernst Eisert zu Alt-Tschau im Kreise Freystadt ist für die von ihm am 22. Juli 1894 bewirkte Rettung des Gehilfen Hoffmann zu Alt-Tschau vom Tode des Ertrinkens die Erinnerungsmedaille für Rettung aus Gefahr verliehen worden.

— Großes Aufsehen erregt in Neustadt die Verhaftung eines jungen Lehrers, der sich eines Vergebens gegen die Sittlichkeit schuldig gemacht haben soll.

— Herr Kreissecretär Matthes in Freystadt ist nach Bünzlau verjezt worden.

— Aus Sprottau meldet das „Sprott. Wchbl.“ dessen Verleger Herr Rathsherr Wildner ist, das Folgende: „Am Donnerstag fand eine Magistratsitzung statt. In derselben scheint es ziemlich bestige Debatten gegeben zu haben, denn im Laufe der Sitzung legte Herr Rathsherr Wildner in Folge von Differenzen mit dem Herrn Magistratsdirektoren sein Amt als Rathsherr nieder. Was die Veranlassung zu den Differenzen gegeben hat, entzieht sich unserer Beurtheilung; aber so viel steht fest, daß das Ausscheiden des Genannten aus dem Magistrats-Collegium seitens der städtischen Vertreter allseitig bedauert wird. Rathsherr Wildner hat den städtischen Amtspersönlichkeiten ununterbrochen seit Anfang 1878 angehört und seine Kräfte in der uneigennützigsten Weise der Communal-Verwaltung zur Verstärkung gestellt. Die Vertretung der Decernate der Sparkasse und der Plantagen, welche dem Genannten unterstanden, hat der Herr Magistratsdirektor selbst übernommen. Man hat das Gefühl in der Bürgerschaft, als ob innerhalb des Magistrats-Collegiums ein Stein ins Rollen gekommen wäre.“ — Lange hat also der Frieden innerhalb der städtischen Behörden Sprottaus nicht angehalten. Wem die Schuld an den immer nur

auf kurze Zeit unterbrochenen Zwistigkeiten zur Last fällt, das weiß man ja allerdings ziemlich allgemein in Niederschlesien und darüber hinaus.

— Ein dichter Heuschreckenschwarm zog am Donnerstag Nachmittag über Sprottau. Der Flug kam von Osten her und nahm die Richtung nach Gauau und Gundendorf. Der Schwarm setzte in kurzen Pausen aus, kam ziemlich niedrig, einzeln, dann wieder stärker, und es wähnte eine geraume Zeit, ehe er vorüberzog.

— Zwischen Sprottau und Sprottischwaldau fuhr am vorigen Donnerstag der Freigärtner Irrgang aus lebendigem Orte mit seinem Einspanner, als ihm ein Trupp Bigeuner mit mehreren Hunden begegnete. Das Pferd des J. scheute, rannte über die Chaussee und brachte den J. so unglücklich zu Fall, daß derselbe einen Rückenwirbelschaden, also eine tödliche Verlezung erlitt.

— Der am 26. Mai in Brostau, Kreis Glogau, verhaftete Eindreher, welcher sich Weitschak nannte, ist nunmehr entlaufen. Es ist der Arbeiter Johann August Kothe aus Kraschen im Kreise Gubrau, der wegen mehrfacher schwerer Diebstähle zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden war und auf dem Transport von Cästlin nach der Strafanstalt zu Sonnenburg Anfang März d. J. entfloß, nachdem er auf seinen Transporteur einen Mordversuch gemacht und denselben verwundet hatte. Durch einen ehemaligen Schulkameraden, den Müllermeister Schulz aus Krahau, Kreis Gubrau, wurde Kothe recognoscirt. Schulz hat mit Kothe dieselbe Schule besucht. Schon als Knabe zeigte sich Kothe wild und gewaltthätig und hantirte schon damals mit Messer und Revolver. Seine Mitschüler prophezeiten ihm schon, er werde einmal Räuberhauptmann werden. Schulz, der Geschäftes halber Freitag nach Glogau gekommen war, benutzte die Gelegenheit, seine Vermuthung der Polizei zu unterbreiten und sich den Verhafteten vorzuhören zu lassen. Kaum hatte er den angeblichen Weitschak erblickt, als er ihn auch sofort als Kothe erkannte und ihm zurrief: „Na, August, was thust Du denn hier, was machst Du denn hier, was machst Du denn für Schlechtigkeiten!“ Der Verbrecher ließ sich nicht verbläffen, sondern erklärte trocken, er kenne den Mann nicht, der ihn soeben mit August angeredet habe. Schulz aber war seiner Sache sicher. Er erkannte den Kothe mit voller Sicherheit wieder. — Den beiden bei der Verhaftung Kothe's verwundeten, dem Fähnrich und dem Pioneer, geht es verhältnismäßig gut. Das Fieber ist gewichen, das Allgemeinbefinden befriedigend. Die Augen in der Brust des Fähnrichs hat noch immer nicht gesunden werden können.

— Einem Transporteur aus Jauer entwich am vorigen Donnerstag eine Zuchthäuslerin, welche er zum Termin nach Gleiwitz gebracht, indem sie auf dem Rücktransport zwischen Stannowitz und Striegau aus dem Zuge sprang. Die Gesangene stieß an eine Telegraphenstange und war sofort todt.

— Die Hirschberger Stadtverordneten-Versammlung hat am Freitag im Einverständniß mit dem Magistrat die Erbauung einer Straßenbahn mit Gasmotorbetrieb vom Bahnhof Hirschberg durch die Stadt Hirschberg bis Warmbrunn und eventuell bis Petersdorf durch die Berliner Gas-Aktiengesellschaft beschlossen und einen bezüglichen Vertrag mit der Gesellschaft genehmigt. Dadurch wird der Gebirgsverkehr wesentlich gefördert und erleichtert werden.

— Drei Soldaten des 51. Infanterie-Regiments übten sich am Freitag auf der Oder bei Brieg im Rudern. Bei den Übungen kam der Kahn ins Kippen, und die drei Insassen des Kahnens fielen ins Wasser. Zwei von ihnen wurden gerettet, wogegen der Schwimmlehrer Beimann ertrank.

Vermischtes.

— Die Grundsteinlegung des Elb-Travekanals wurde Freitag Nachmittag in Lübeck unter zahlreicher Beteiligung vollzogen.

— Zum Leipziger Maurerstreit. Der Verband der Bauarbeiter für Leipzig und Umgegend beschloß am Freitag, den Mindestlohn von 38 auf 40 Pfennig zu erhöhen und als höchsten Lohn 45 Pfennig zu gewähren. Man drückte die Hoffnung aus, daß auf dieser Grundlage eine Einigung erzielt werde. — Am Sonnabend wurden die Forderungen der streikenden Maurer noch von einer weiteren Anzahl Arbeitern bewilligt; es traten jedoch gegen 40 Arbeiter neu in den Streik ein.

— Grubenunglüc. Bei einem am Freitag in den Kohlengruben der englischen Grafschaft Fife ausgebrochenen Brande sind neun Personen ums Leben gekommen.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Langer in Grünberg.

Allen Frauen mit zarter Haut
empfehlen jetzt die Aerzte als mildeste, reizloseste Toilette-
seife zum täglichen Gebrauch die neue Patent-Wyrrholin-
Seife, welche durch den Gehalt an Wyrrholin höchst
wertvolle kosmetische Wirkung wie keine andere Seife
besitzt. Die Patent-Wyrrholin-Seife ist a Stück
50 Pf. in den Apotheken, guten Droguen- und
Parfümerie-Geschäften erhältlich.

